

## Werk

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn.

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046237>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

**LOG Id:** LOG\_0018

**LOG Titel:** Das IX. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahr  
der Welt  
3002.

tes Muths, wegen alles des Guten, das der Herr seinem Knechte, David, und seinem Volke Israel, gethan hatte.

segnen; wie es gebräuchlich war, und wie es die Pflicht des Volkes erforderte. Oder sie rühmten ihn wegen seiner vielen Vorsorge und Mithwaltung, indem er den Tempel erbauet, und den Gottesdienst unter ihnen in Ordnung gebracht hatte. Polus.

Hernach giengen sie nach ihren Gezelten, frohlich und gutes Muths, 2c. Indem er ihm ein beständiges Haus, und einen weisen und gottesfürchtigen Sohn, gegeben hatte, wodurch der Herr nunmehr die Verheißung erfüllte, die er dem David, wegen des Tempels gethan hatte. Polus.

Und seinem Volke, Israel. 2 Chron. 7, 10. wird

hinzu gesetzt: und dem Salomo. Solches wird aber hier mit unter der Wohlthat Gottes begriffen, die dem David erzeigt worden war, dem der Herr einen solchen Nachfolger gesendet hatte. Die Israeliten waren mit der herrlichen Bewirthung desselben vollkommen vergnügt; und sie erfreuten sich ungemain, daß Gott so große Dinge für David, und sein Geschlecht, gethan, und ganz Israel durch den Frieden, und den großen Ueberfluß, glücklich gemacht hatte, den es genoß, indem zugleich der heilige Dienst Gottes so herrlich unter ihnen befestiget wurde. Patrick.

## Das IX. Capitel.

Auf die Erzählung von der Einweihung des Tempels folget nunmehr: I. wie Gott dem Salomo erscheint, und wie seine Rede zu ihm theils eine Verheißung, theils eine Drohung, in sich enthalten hat, v. 1-9.

II. Wie Salomo dem Hiram zwanzig Städte schenket, und von ihm viel Gold bekömmt, v. 10-14.

III. Wie Salomo verschiedene Plätze bauet, sonderlich Millo, und mit Hiram einen Kaufhandel treibt, v. 15-26.

**E**s geschah nun, da Salomo vollendet hatte, das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, zu bauen, und alles Begehren Salomons, das ihm zu machen gelüftet hatte. 2. Daß der Herr zum andern male dem Salomo erschien, wie er

v. 1. 2 Chron. 7, 11.

ihm

**V.** 1. Da Salomo vollendet hatte, das Haus des Herrn, zu bauen. Und da er es auch auf die feyerliche Weise eingeweiht hatte, wie Cap. 8. gemeldet wird. Denn v. 3. spricht Gott: ich habe dein Gebeth, und dein Begehren, gehört. Gesells. der Gottesgel.

Und das Haus des Königs, 2c. 2 Chron. 7, 11. zeigt Esra, daß man diesen Vers so verstehen müsse, als ob daselbst stünde; so vollendete Salomo das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, 2c. alles dieses beschloß er mit dem vorhin gemeldeten Gebethe, und mit einem großen Feste, welches er anstellte. Patrick. Der letzte Theil dieses Verses muß so verstanden werden, als wenn er in Klammern eingeschlossen wäre. Man kann, um den Verstand davon deutlicher zu machen, das vornehmste Verrich-

tungswort wiederholen, als ob der heilige Schriftsteller gesagt hätte, und er endigte das Haus des Königs 2c. Sonst könnte man auch die folgenden Verse, v. 2-9. für Einschiebungen halten. Also folgete eigentlich der 10. Vers auf den 1. Weil nun zwischen diesen beyden Versen eine so lange Erzählung von den göttlichen Erscheinungen eingeschaltet worden ist: so wiederholte der Verfasser die Worte des 1. Verses, wie nach langen Zwischenreden gewöhnlich ist (77). Unter dem Hause des Königs, verstehe man das Haus Libanon, das Haus der Königinnen, und andere Gebäude, deren Cap. 7, 2. gedacht worden ist. Gesells. der Gottesgel.

**V.** 2. Daß der Herr zum andern male dem Salomo erschien, 2c. Diese Erscheinung war in einem Traume geschehen; und daher wird von derselben,

(77) Diese Erzählung ist im Grundtexte also abgefaßt, daß alles sehr leicht und natürlich zusammen hängt; wie man auch aus dieser Uebersetzung sehen kann, welche mit dem Hebräischen richtig übereinstimmt. Es ist daher nichts vorhanden, so uns nöthigte, weder die Erklärung aus 2 Chron. 7, 11. allwo eine ganz andere Abfassung des Vortrages zu finden ist, zu entlehnen; noch auch eine Einschaltung anzunehmen. Sonst ist es zwar ein Kennzeichen einer vorgegangenen Einschaltung, wenn gewisse Worte wiederholte werden, welche im vorhergehenden schon gefunden worden; aber nur alsdenn, wenn entweder solche Worte zuvor abgebrochen worden, 3. E. Röm. 5, 12. 18. 1 Cor. 8, 1. 4. oder wenn der Inhalt des Vortrages, und die Beschaffenheit der Sache, eine Verbindung solcher wiederholten Worte, durch eine angenommene Einschaltung erfordert. 3. E. 1 Cor. 12, 31. Cap. 14, 1. keines von beyden findet hier statt; daher muß der Text notwendig als angenommen werden, wie er da liegt. Die ganze Absicht ist hiebey nur, den Text also zu richten, daß man die hernach gemeldete Offenbarung Gottes in eine frühere Zeit rücken könne; welches aber ganz unnöthig ist.

ihm zu Gibeon erschienen war. 3. Und der Herr sprach zu ihm: ich habe dein Gebeth, und dein Bitten, erhört, das du vor meinem Angesichte bittend gethan hast; ich habe das Haus geheiligt, welches du gebauet hast, damit ich meinen Namen daselbst bis

Vor  
Christi Geb.  
1002.

v. 2. 1 Kön. 3, 5. v. 3. 5 Mos. 12, 11. 1 Kön. 8, 29.

selben, 2 Chron. 7, 12. gesagt: der Herr erschien dem Salomo des Nachts. Also war Gott ihm zuvor noch einmal, und nicht mehrmal, erschienen. Denn dasjenige, was er Cap. 6, 11. 12. zu ihm sprach, geschah durch einen Propheten, oder Worten Gottes. Man lese die Erklärung über diese Stelle. Patrick, Polus. Diese Offenbarung geschah entweder: erstlich, nach der Vollendung aller Gebäude Salomons, wie die Worte nach unserer Uebersetzung deutlich anzuzeigen scheinen. Sollte es jemanden befremden, daß Gott seinen Willen und sein Wohlgefallen, in Ansehung des Tempels, erst so viele Jahre nach seiner Vollendung bekannt gemacht hat: so merke man an: 1) daß Gott, weil solches eine Wirkung seiner besondern Gnade ist, dieses auch zu einer ihm gefälligen Zeit thun konnte, 2) daß Gott, so gleich nach der Vollendung des Tempels, bey dem Einweihungsfeste desselben, genugsam bezeuget hat, daß er daran Gefallen habe; und zwar durch die Wolke der Herrlichkeit, Cap. 8, 10. 11. so, daß diese Offenbarung ihm nicht nöthig war; 3) daß Gott diese Zeit vielleicht deswegen erwählt hat, weil sie die bequemste zu der folgenden Ermahnung war, wie an den Salomo gethan wurde, indem Gott spührete, daß das Herz des Königs sich, wegen der vielen prächtigen und herrlichen Gebäude, zu erheben anfing, und daß er trotzig und sorglos worden war. Daher war ihm eine solche ermahrende Offenbarung sehr nöthig <sup>78)</sup>. Zweytens, kann diese Offenbarung gleich nach der Vollendung des Tempels geschehen seyn, wie man auch aus dem Inhalte der Offenbarung mit Wahrscheinlichkeit vermuthen kann: denn diese scheint am eigentlichsten auf die Zeit zu gehen, da der Tempel eben gebauet, und das Gebeth Salomons, dessen v. 3. gedacht wird, nur vor kurzem geschehen war. Weil auch die folgenden Worte die Antwort Gottes auf dieses Gebeth in sich enthalten: so ist es nicht allzu wahrscheinlich, daß diese Antwort so viele Jahre lang unterblieben seyn sollte <sup>79)</sup>. Alsdenn muß man aber diesen Vers, und

die folgenden, bis zu Anfange des 10. Verses, für eine Einschlebung halten, und die Worte also übersezen: denn, wie das Hebräische 7 oftmals übersezet wird, der Herr erschien dem Salomo, oder er war ihm erschienen, 10. und v. 3. muß man übersezen: und der Herr hatte zu ihm gesagt 10. Dieses scheint auch einigermassen in v. 10. gegründet zu seyn, wo v. 1. so viel den Verstand anbetrifft, ob schon nicht mit einerley Worten, wiederholet wird; wie auch sonst nach langen Ausschweifungen gewöhnlich ist. Darauf schließet der heilige Schriftsteller den Verstand seiner Rede v. 11. 12. nach dem dieselbe so lange unterbrochen gewesen war. Daß solche lange Einschlebung in der Schrift nicht ungewöhnlich sind, findet man in meiner lateinischen Synopsis über Röm. 5, 12. 10. Eph. 3, 1. 10. und Offenb. 22, 7. Polus.

V. 3. Und der Herr sprach zu ihm: ich habe dein Gebeth, und dein Bitten, erhört, 10. Hieraus erhellet, daß der erste Vers so verstanden werden muß, wie ich in der Erklärung desselben gefagt habe. Denn sonst findet man sich genöthiget, anzunehmen, daß Gott dem Salomo elf Jahre nach der Vollendung des Hauses des Herrn erschienen sey. Dieses ist nun nicht wahrscheinlich; sondern die Meynung ist viel natürlicher daß Gott sich ihm in der Nacht offenbaret habe, da der König das Volk hatte gehen lassen. Patrick.

Ich habe das Haus geheiligt. Durch die Wolke der Herrlichkeit, die in das Haus gekommen war, und es erfüllet hatte; und durch das Feuer, das von dem Himmel hernieder fuhr, und die Opfer verzehrete, hatte Gott bezeuget, daß ihm dieselben angenehm wären, und daß er den Tempel zu seinem Dienste und Gebrauche heiligte. Patrick, Polus.

Damit ich meinen Namen daselbst bis in Ewigkeit setze. Das ist, so lange das mosaische Gesetz dauert; da hingegen bis hieher mein Name und Dienst an verschiedenen Orten gewesen sind. Polus. Außer dem, daß Gott seine Gegenwart in dem Tempel durch

(78) Oder noch mehr: weil Salomo anfang in seinem Eifer um den Herrn nach und nach kälter zu werden, und in mehrere Versuchungen zu Theilnehmung an den Abgöttereyen seiner ausländischen Weiber zu gerathen.

(79) So gut der erste Theil dieser Rede einer Antwort auf das Gebeth Salomons ähnlich sieht, so gut sieht der andere Theil derselben einer Warnung für den Versuchungen zur Abgötterey ähnlich. Sollen wir nun aus jenem wahrscheinlich schließen, daß diese Offenbarung bald nach geendigtem Tempelbau geschehen; so können wir hingegen aus diesem eben so wahrscheinlich schließen, daß sie nicht, so gar lange vor seinem erfolgten Abfalle geschehen. Folglich können wir aus dem Inhalte dieser Offenbarung nicht zuverlässig genug auf die Zeit derselben schließen, sondern es muß lediglich bey derjenigen Bestimmung der Zeit bleiben, welche v. 1. ausdrücklich gegeben, und nach richtigen Auslegungsregeln daraus zu erkennen ist. Siehe auch des Hochw. Herrn D. Baumgartens, 263. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte, S. 411.

Jahr  
der Welt  
3002.

in Ewigkeit seze; und meine Augen, und mein Herz, sollen daselbst alle Tage seyn.  
4. Und wenn du vor meinem Angesichte wandeln wirst, wie dein Vater, David, gewandelt hat, mit Vollkommenheit des Herzens, und mit Aufrichtigkeit, um nach allem zu thun, was ich dir geboten habe, und meine Einsetzungen und meine Rechte halten wirst.  
5. So will ich den Thron deines Königreichs über Israel in Ewigkeit befestigen, wie ich über deinen Vater, David, gesprochen habe, indem ich sagte: kein Mann soll dir von dem Throne Israels abgeschnitten werden. 6. Aber wenn ihr euch einmal abkehren werdet, ihr, und eure Kinder, von mir nachzufolgen, und meine Gebote nicht halten werdet, und meine Einsetzungen, die ich vor eurem Angesichte gegeben habe: sondern hingehen, und andern Göttern dienen, und euch vor denselben niederbeugen werdet: 7. So will ich Israel ausrotten von dem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und dieses Haus, welches ich meinem Namen geheiligt habe, will ich vor meinem Angesichte wegwerfen; und Israel soll zu einem Sprichworte, und zu Spottreden unter allen Völkern, seyn.  
8. Und was dieses Haus anbetrifft, das erhaben gewesen seyn wird; ein jeder, der vor

v. 5. 2 Sam. 7, 12, 16, 1 Kön. 6, 12. 1 Chron. 22, 10. Ps. 132, 12. 1 Kön. 2, 4. v. 6. 2 Sam. 7, 14. Dem?  
Ps. 89, 31, 32, 33. v. 7. Jer. 7, 15. 5 Mos. 28, 37. v. 8. 2 Chron. 7, 21.

sichtbare Zeichen hatte zu erkennen gegeben, spricht er hier auch, daß er denselben für sein Haus erkenne, und darinnen beständig wohnen wolle, wenn die Israeliten seinen Bund halten würden; wie es das Targum erkläret. **Patrick.**

Und meine Augen, und mein Herz, sollen daselbst alle Tage seyn. Durch seine Augen, und sein Herz, versteht Gott seine gnädige Vorsehung, und seine zärtliche Liebe und Zuneigung, womit er allemal dasjenige, was daselbst gethan würde, ansehen und genehm halten wollte. **Patrick.**

**B. 4.** Und wenn du vor meinem Angesichte wandeln wirst, 2c. Nämlich in allen Dingen, die den Gottesdienst, und die bürgerliche Regierung, betreffen. Darinne hatte David, so lange er lebte, gemeinlich aufrichtig gewandelt, ob er sich schon zuweilen, sonderlich in einer Sache, sehr schwer vergangen hatte. **Patrick, Polus.**

**B. 5.** So will ich den Thron deines Königreichs befestigen, 2c. Nämlich unter der Bedingung; denn meine Verheißung, die ich dem David gethan habe, ist bedingt gewesen. Man lese 2 Sam. 7, 12, 15. **Polus, Patrick.**

**B. 6.** Aber wenn ihr euch einmal, oder auf einige Weise, abkehren werdet. Im Hebräischen steht: wenn ihr euch abkehrend von mir abkehret. Dieses bedeutet mehr, als sich nur einigermaßen von Gott abkehren. Man würde diese Worte besser also übersetzt haben: wenn ihr euch ganz abkehret; das ist, in Abgötterey verfallt. Denn Gott wollte die Israeliten nicht um einer jeglichen Uebertretung willen verlassen: sondern nur, wenn sie ihn verließen; wie es in den folgenden Worten erkläret wird. **Patrick.** Der Verstand hiervon ist dieser: wenn ihr euch mathwillig und hartnäckig von Gott abkehret, und seine Gesetze schändet. Dieses wird dadurch angedeutet, daß einerley Wort wiederholet

wird. Daraus sahe man zugleich, daß Gott nicht so streng mit den Israeliten handeln, und auf alle ihre Missethaten achten wollte: sondern er wollte vieles bey ihnen dulden, wie er vieles bey David 2c. geduldet hatte; nur würde er keinen vollkommenen Abfall von ihnen ertragen können. **Polus.**

Und meine Gebote nicht halten werdet, 2c. Sondern hingehen, und andern Göttern dienen, 2c. Da die Israeliten in Abgötterey verfielen: so war ihr Lebenswandel durchgängig vertorben. **Patrick.**

**B. 7.** So will ich Israel ausrotten von dem Lande, das ich ihnen gegeben habe. Hieraus erhellet, daß Gott in den vorhergehenden Worten von einem allgemeinen Abfalle der Israeliten redet. **Patrick.**

Und dieses Haus, welches ich meinem Namen geheiligt habe, will ich wegwerfen. Das ist: ich will gar nicht darauf achten; ich will meine gnädige Gegenwart, und meinen Schutz davon wegnemen; denn v. 3. hatte Gott diesen verheißt. **Patrick, Polus.**

Und Israel soll zu einem Sprichworte seyn. Das Elend unter den Israeliten, sollte gleichsam sprichwortsweise angeführt werden, wenn man ein recht großes Elend ausdrücken wollte. Wenn also jemand vorstellen wollte, wie unglücklich einer wäre: so würde er sagen: du bist so elend, wie die Juden. Man lese 5 Mos. 28, 37. **Polus, Patrick.**

Und zu Spottreden unter allen Völkern. Die sie wegen ihres Elendes schmähen würden. **Patrick.**

**B. 8.** Und was dieses Haus anbetrifft, das erhaben gewesen seyn wird. Das ist, berühmt, wegen seines Reichthums, seiner Herrlichkeit, und der großen Menge Volks, die dahin kam. **Patrick.** Erhabenheit bedeutet hier eine Erhabenheit in Vorrechten, in Herrlichkeit, und in Ruhme. Das Wörtgen welches, das hier eingeschaltet ist wird oftmals auf-

demselben vorbeÿ gehen wird, wird sich entsetzen, und pfeifen; man wird sagen: warum hat der Herr diesem Lande, und diesem Hause, also gethan? weil sie den Herrn ihren Gott verlassen haben, der ihre Väter aus Aegyptenland ausgeführt hatte; und haben sich an andere Götter gehalten, und sich vor denselben niedergebeuet, und denselben gedienet: darum hat der Herr alles dieses Uebel über sie gebracht.

Vor  
Christi Geb.  
1002.

10. Und es geschah zu Ende von zwanzig Jahren, in welchen Salomo diese beyden Häuser gebauet hatte, das Haus des Herrn, und das Haus des Königs. 11. Worzu Hiram, der König von Tyrus, Salomo von Cedernbäumen, und von Fannenbäumen, und von Gold, nach aller seiner Lust, aufgebracht hatte, daß damals der König, Sa-

v. 8. 5 Mos. 29, 24. Jer. 22, 8. v. 10. 2 Chron. 8, 1. 1 Kön. 6, 37, 38. c. 7, 1.

lomo, sen gelassen; und hier wird es ganz sündlich aus 2 Chron. 7, 21. eingeschaltet, wo man es findet. Polus.

Ein jeder, der vor demselben vorbeÿgehen wird, wird sich entsetzen. Ueber eine so erstaunenswürdige und unerwartete Veränderung. Plinius bezeuget, nach der Anmerkung des Hugo Grotius, daß Jerusalem die vornehmste Stadt in den Morgenländern gewesen sey. Patrick, Polus.

Und pfeifen. Aus Verachtung, und zur Beschimpfung. Man lese Jer. 19, 8. c. 49, 17. c. 50, 13. <sup>80)</sup> Patrick, Polus.

Man wird sagen: warum hat der Herr diesem Lande, also gethan? Aus Schimpf und Verachtung sollte gefragt werden, welches die Ursache wäre, weswegen der berühmte Ort, der so sehr auf seine Gunst bey Gott getroffen hatte, nunmehr verwüstet wäre. Patrick.

9. Und man wird sagen: weil sie den Herrn ihren Gott verlassen haben, &c. Die Juden selbst sollten gezwungen werden, dieses von ihrem Unglücke zu sagen. Patrick.

10. Und es geschah zu Ende von zwanzig Jahren, in welchen Salomo diese beyden Häuser gebauet hatte, &c. Mit dem erstern hatte er sieben, und mit dem andern dreyzehn Jahre lang zugebracht. Man lese Cap. 6, 38. c. 7, 1. Patrick.

11. Worzu Hiram, aus Cedernbäumen, und von Gold, aufgebracht hatte. Man lese Cap. 5, 8. 10. wo zwar von diesen Bäumen: aber nicht von dem Golde, geredet wird. Hier aber findet man v. 14. daß Hiram hundert und zwanzig Talente Gold geschickt hat. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, daß er solches dem Salomo geschenkt haben sollte: sondern er wird es vielmehr für Getreide, Del, und dergleichen Dinge, gegeben haben, woran es in dem Lande Hiram's mangelte; ob schon das Gold daselbst überflüssig zu finden war. Denn die Tyrer waren große Kaufleute, und holeten das Gold von Ophir, v. 27, 28. Patrick.

Daß damals der König, Salomo, Hiram zwanzig Städte in dem Lande Galiläa gab. Oder

nabe bey diesem Lande, welche Bedeutung das Verbindungszeichen 2 zuweilen hat, wie vorhin bewiesen worden ist. Das Land Galiläa gränzte an diese Städte, und an die dazu gehörigen Bezirke; nämlich auf der Seite, wo es dem Gebiete Hiram's am nächsten war. Man möchte aber fragen: wie konnte Salomo etwas von dem Lande weggeben, welches, nach dem Loose des Herrn, dem Volke zugehörte, und worauf sich Gott, als Eigenthums Herr, sein Recht vorbehalten hatte, aus welchem Grunde auch alle vollkommene Veräußerung desselben, oder eines Theiles davon, schlechterdings verboten war, 3 Mos. 25, 23. ich antworte hierauf: erstlich, daß nicht gesagt wird, Salomo habe dem Hiram diese Städte zum völligen Eigenthume, und auf immerdar, geschenkt. Es kam seyn, daß er sie ihm nur auf eine Zeitlang eingetäumt hat, bis er seine Schuld völlig abgetragen haben würde. Zweytens, kann es seyn, wenn die Israeliten diese Städte im Besitze gehabt haben, daß Salomo ihr besonderes Eigenthum nicht weggegeben hat: sondern nur seine königliche Oberherrschaft über diese Plätze, und alle Vortheile, die er daraus zog, welche sehr ansehnlich waren, wie man aus Cap. 12, 4. schließen kann. Drittens, lagen diese Städte vielleicht innerhalb der Gränzen des gelobten Landes im weitesten Verstande genommen, wovon 1 Mos. 15, 18. und Jos. 1, 4. geredet wird: allein sie gehörten doch nicht zu denenjenigen Erbtheilen, welche Josua durch das Loos ausgetheilet hatte; auch nicht, wie einige wollen, zu dem Stamme Aser. Man kann solches aus Jos. 19, 27. schließen, wo man findet, daß die Gränze des Stammes Aser zu Chabul ausgieng, das ist, bis an die Landschaft Cabul reichete; aus v. 30. wo gesagt wird, daß alle Städte in Aser zwey und zwanzig waren; und aus 2 Chron. 8, 2. wo der heilige Schriftsteller von diesen Städten, da Hiram sie zurück gegeben hatte, spricht: daß Salomo dieselben bauete, und die Kinder Israel daselbst wohnen ließ. Dadurch wird es noch mehr, als wahrscheinlich, daß diese Städte nicht von Israeliten bewohnt wurden: sondern von Cananitern, oder andern Heiden. Da David

(80) Nach dem vorhergehenden wird dieses vielmehr als eine Wirkung des Schreckens und Erstaunens, gleich wie in denen letzteren angeführten Stellen, als eine Wirkung der Verwunderung betrachtet.

Jahr  
der Welt  
3002.

lomo, Hiram zwanzig Städte in dem Lande Galiläa gab. 12. Und Hiram zog aus von Tyrus, um die Städte zu besehen, die Salomo ihm gegeben hatte: aber sie waren nicht recht in seinen Augen. 13. Daher sprach er: was sind dieses für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben hast? und er nennete sie das Land Cabul, bis auf diesen Tag. 14. Und

vid, oder Salomo, dieselben überwunden, und vertilget hatte: so kamen die Städte derselben unter die Herrschaft dieser Fürsten; und sie konnten damit nach ihrer Willkühr schalten. Nachgehends wurden diese Städte, wie Josephus anmerket, als ein Theil von Galiläa angesehen. Vielleicht war dieses auch mit eine Ursache, weswegen Salomo lieber diese Städte hingab, als andere; weil es nämlich in seiner Macht stand, dieselben wegzugeben, da er hingegen mit den übrigen nicht also schalten durfte. Polus. Die Städte, welche Salomo dem Hiram gab, lagen nahe bey Galiläa, oder gränzeten an dasselbe. Das Verbindungszeichen 2 hat oftmals eine solche Bedeutung. Sie machten aber keinen Theil von dem Lande Canaan aus, da dasselbe unter die Israeliten getheilt wurde. Denn dieses konnte nicht veräußert werden, weil es das Erbtheil Gottes war. Dieses sind daher solche Städte gewesen, welche nicht in dem Lande Israel lagen, nach Jos. 19, 27. Sie waren aber theils durch Pharao erobert worden, der sie dem Salomo als einen Theil der Aussteuer seiner Tochter mit gab; theils auch durch Salomo selbst, welcher also Macht hatte, nach seiner Willkühr damit zu schalten; sonderlich, da sie zu der Zeit nicht von Israeliten bewohnt wurden. Man lese 2 Chron. 8, 2. und den Hugo Grotius m). Zotomannus, ein berühmter Rechtsgelehrter, ist zwar der Meynung, daß Salomo dem Hiram nicht das Eigenthum über diese Städte, und ein beständig fortdauerndes Recht auf dieselben, abgetreten habe: sondern nur den Besitz und Genuß davon, bis die Schuld bezahlet wäre, die Salomo gemacht hatte, da er sich der Hilfe Hiram zum Tempelbaue bedienete: allein die Ursache, die er davon angeht, ist nicht gnugsam gegründet. Seldenus, hat sehr wohl gezeigt n), daß die Könige in Israel nach ihrer Willkühr mit denenjenigen Ländern schalten konnten, welche sie in einem freywilligen Kriege, ohne Zuziehung des Rathes, eingenommen hatten. Bochart, ist auch der Meynung, daß diese Städte kein Theil des jüdischen Landes gewesen sind. Abarbanel, aber bekräftiget die Meynung des Zotomannus, daß die Einkünfte dieser Städte dem Hiram gegeben worden sind, bis die Schuld abgetragen seyn würde. Patrick.

m) De I. B. et P. Lib. 1. c. 3. sect. 12. no. 3. n) De Jure N. et G. L. 6. c. 16.

B. 12. Und Hiram zog aus == die Städte zu besehen, === aber sie waren nicht recht in seinen Augen. Sein Wunsch wurde dadurch nicht erfüllt,

und die Gemüthsart seines Volkes wurde dadurch nicht befriediget. Denn weil, wie man gemeinlich glaubet, die Gegend sehr geil und thalicht war: so war viel Arbeit nöthig, um sie anzubauen; und es war nicht angenehm, daselbst zu wohnen. Patrick. Hiram nahm diese Städte nicht mit völliger Zufriedenheit an, indem sie sehr verfallen waren, wie aus v. 13. erhellet, und weil die Gegend ihm nicht gefiel. Er schlug sie daher aus, und erwartete auf eine andere Art Gnugthuung. Ohne Zweifel hat er auch dieselbe erlangt, wie aus dem Verfolge der Erzählung geschlossen werden kann. Polus.

B. 13. Daher sprach er: was sind dieses für Städte, mein Bruder, 2c. Diese Worte zeigen keine Verachtung an: denn es ist nicht wahrscheinlich, daß Salomo, der dem Hiram sehr verpflichtet, und von Natur sehr edelmüthig war, ihm etwas von geringem Werthe gegeben haben sollte. Die Meynung Hiram's war, daß diese Städte nicht zu seiner Absicht dienen. Daher gab er sie dem Salomo wieder zurück, 2 Chron. 8, 2. Ohne Zweifel hat ihm Salomo etwas anders dafür gegeben, womit er sich nachgehends begnügte. Abarbanel glaubet, Salomo habe sich mit dem Hiram verglichen, daß er ihm jährlich so viel Getreide und Del geben wolle, als Cap. 5, 11. gemeldet wird; bisher habe er ihm solches von Jahre zu Jahre geliefert: nunmehr aber, nach Vollendung seiner Gebäude, habe er dem Könige zu Tyrus dieses Land gegeben, damit er daraus selbst so viel Vorrath für seine Leute nehmen möchte. Allein dieses gefiel dem Hiram nicht, weil sein Volk die Kaufmannschaft: aber nicht den Landbau, verstand. Indessen wurde dadurch, wie aus der folgenden Geschichte erhellet, seine Freundschaft mit dem Salomo nicht unterbrochen. Patrick.

Und er nennete sie das Land Cabul. Das ist, das Rothland, wie die meisten es verstehen; nicht deswegen, weil diese Gegend sehr unfruchtbar war, wie einige sich einbilden: denn diejenigen, welche davon geschrieben haben, rühmen sie als fruchtbar; und es würde Salomo den Hiram auch nicht so schlecht belohnet haben. Der König von Tyrus nennete sie deswegen also, weil sie nicht anmüthig, und nicht nach seinem Geschmacke, noch auch nach dem Geschmacke seiner Unterthanen, war. Das Land war zwar gut: es bestand aber aus einem schweren und festen thonichten Boden. Daher wurde viel Arbeit und Mühe erfordert, wenn man es anbauen wollte. Den Tyrern gefiel solches nicht, weil sie zärtlich, träge, und wollüstig waren, und sich bloß auf die Kaufmannschaft

14. Und Hiram hatte dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes gesendet. 15. Dieses ist nun die Ursache des Ausschusses, den der König, Salomo, aufkommen ließ, um das Haus des Herrn zu bauen, und sein Haus, und Millo, und die Mauer von Jerusalem,

Vor Christi Geb. 1002.

schaft geleet hatten. Polus. Die gemeine Meynung ist, daß Hiram diese Städte aus Verachtung Tabul genennet habe, welches ein Kothland bedeutet, oder, wie Josephus spricht, ein unannehmliches Land; welches auch am Rande der englischen Bibel angenommen wird. Josephus saget o), Chabulon bedeute in der phöniciſchen Sprache so viel, als *ὄχρα*, was einem nicht gefällt. Die 70 Dolmetscher aber scheinen das Wort *חָבֻלֹן* besser verstanden zu haben. Sie übersetzen es durch *ἄγον*, eine Gränze; als ob *חָבֻלֹן* einerley wäre mit *חָבֵל*: denn *ב* und *בּ* werden oftmals mit einander verwechselt, wie Bochart angemerket hat p), der diese Bedeutung des Wortes ebenfalls annimmt. Chabulon war die Gegend, die an Niedergaliläa gränzete, und sich von Eberias bis an diesen Ort erstreckte; wie Josephus, selbst saget q). 81). Patrick.

o) *Antiq. Lib. 8. c. 2.* p) *Canaan, Lib. 2. c. 4.*  
q) *Bell. Jud. Lib. 2. c. 2.*

B. 14. Und Hiram hatte dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes gesendet. Dieses scheint hier zu folgen, theils, um die Menge des Goldes zu zeigen, welches von Hiram vorgestreckt worden, und v. 11. nur überhaupt erwähnt worden war; theils auch, um die Ursache anzugeben, weswegen Hiram das Geschenk des Salomo so übel aufnahm; weil nämlich eine so große Summe eine bessere Vergeltung verdienete. Polus. Man lese v. 11. wo die Ursache gemeldet wird, weswegen Salomo dem Hiram ein so reiches Land angeboten hat. Abarbanel meynet, daß diese Worte andeuten, obſchon Hiram an diesem Geschenke keinen Gefallen geschöpft habe: so habe er doch deswegen seine edelmüthige Freundschaft mit dem Salomo nicht unterbrochen: sondern ihm nachgehends so viel Gold gesendet. Sonst könnte auch dieses Gold dem Salomo als sein Antheil bey dem Handel in Ophir geschickt worden seyn, dessen zu Ende dieses Capitels gedacht wird 82). Patrick.

(81) Man sehe des Herrn D. Baumgartens 294. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte, S. 413. auch Job. Lightfoots Chorogr. Marco praem. cap. 6. §. 2. T. II. Operum p. 414. sq.

(82) Das letztere, welches dem Abarbanel zufolge angenommen wird, kann hier gewiß nicht gemeynet seyn; theils, weil in solchem Falle nicht eigentlich gesagt werden könnte, daß diese Menge Goldes dem Salomo von Hiram gesandt worden; theils, weil von diesem Handel nach Ophir bisher noch keine Erwähnung gesehen; theils, weil die Summe von dem aus Ophir bekommenen Schatze, so erst Cap. 10, 14. folget, von der gegenwärtigen sehr verschieden ist. Daher ist diese Nachricht, wo sie von der gegenwärtigen Zeit verstanden wird, anzusehen, als ein thätiger Beweis der dienstfertigen und uneigennütigen Gesinnung Hirams, welcher nicht nur die geschenkten oder verpfändeten Städte nicht angenommen: sondern auch noch über dieses eine so ansehnliche Summe zu weiterem Dienste des Salomo verschaffet; oder wo sie, nach der obigen Uebersetzung, in der längst vergangenen Zeit angenommen wird, ist sie eine Anzeige der Ursache, warum Salomo dem Hiram diese Städte gegeben.

B. 15. Dieses ist nun die Ursache des Ausschusses, (oder der Hebung,) den der König, Salomo, aufkommen ließ. Sowol der Aufbietung des Volkes, deren Cap. 5, 13. gedacht wird, als auch der Schätzung, die seinen Unterthanen aufgelegt wurde, und wovon in andern Stellen gnugsam geredet wird. Dieses, was hier gesagt wird, kann auf das vorhergehende, und auf das folgende, zielen; nämlich, daß Salomo diese Hebung verordnet hat, sowol um den Hiram wegen der obengemeldeten Schuld zu vergütigen, als auch um die nachgehends gemeldeten Gebäude aufzuführen. Polus. Damit die großen Auflagen, und die Aufbietung so vieles Volkes zu den Gebäuden des Königs, niemanden befremden möchte: so meldet der heilige Schriftsteller hier die Ursache davon: nämlich die großen und vielfältigen Gebäude, welche der hohen Würde gemäß waren, wozu Gott ihn erhoben hatte. Man lese v. 15. Seldenus hat aber aus vielen Beyspielen gezeigt r), daß das Wort *בָּנָה* nicht allein eine Geldauslage bedeutet: sondern auch Handarbeiten. Daher übersetzt er diese Worte folgendergestalt: Dieses ist die Ursache der Forderung der Arbeit, und des Werkes so vieler Menschen. Nachdem der heilige Schriftsteller diese Ursache, nämlich die Gebäude Salomons, weiter ausgeführt hat: so meldet er, v. 20. was für Personen der König zu seinen Diensten gebraucht habe. Patrick.

r) *De I. N. et G. Lib. 6. c. 14.*

Um das Haus des Herrn zu bauen, 2c. Die Beschreibung davon ist schon oben geliefert worden. Patrick.

Und Millo. Dieses scheint eine große und starke Festung, oder ein Schloß in Jerusalem, gewesen zu seyn, wie man aus Cap. 11, 27. 2 Chron. 32, 5. schließen kann. Polus. Abarbanel meynet, Millo sey ein großer und sehr schöner Ort nicht weit von Zion gewesen, wo das Volk zusammen zu kommen, und sich zu erlustigen pflegte. Weil er also immer mit Volke ange-

Jahr  
der Welt  
3013.

lem, nebst Hazor, und Megiddo, und Geser. 16. Denn Pharao, der König in Aegypten, war heraufgekommen, und hatte Geser eingenommen, und dasselbe mit Feuer verbrannt, und die Cananiter, die in der Stadt wohnten, getödtet; und er hatte es seiner Tochter, dem Weibe des Salomo, zu einem Geschenke gegeben. 17. Also bauete Salomo Geser, und das niedrige Bethhoron.

18. Und Baalath, und Tadmor in der Wüste,

v. 18. 2 Chron. 8, 6. 2c.

angefüllet war: so wurde er *ḥay* genennet, welches eine Fülle, oder Erfüllung, bedeutet. David hatte zwar schon rund um Zion herum, von Millo an bis weiter hineinwärts, Gebäude aufgeführt, wie man 2 Sam. 5, 9. findet: allein Millo selbst hatte er unvollendet gelassen. Salomo bauete dasselbe *ḥay* aus besonderer Achtung für die Tochter des Pharao, deren Haus, nach v. 24. nahe dabey war. Einige wollen, es sey in diesem Millo eine starke Festung angeleget gewesen. Sie schließen dieses aus Cap. 11, 27. und 2 Chron. 32, 5. Einige behaupten aber, es bedeute solches das tiefe Thal, oder den Graben, wie man es nennen könnte, der zwischen dem Berge Zion, oder der Stadt Davids, und dem Berge Moria, worauf der Tempel stand, hingieng. Damit man nun aus dem Hause des Königs bequemlich in das Haus Gottes gehen könnte: so verband vielleicht Salomo diese beyden Berge durch eine Brücke, oder einen Steg; welches aber nicht geschehen konnte, ohne das Thal auszufüllen, oder große Bogen zu machen <sup>83)</sup>. Die Meynungen sind hierüber getheilt. Patrick.

Und die Mauer von Jerusalem. Dieses war ein Gebäude von großem Umfange: denn es giengen drey Mauern um einander herum, wie Abarbanel und Joseph ben Gorion es erklären. Die erste umfaffete den Tempel, und das Haus des Königs; die mittelfte die Häuser der Propheten, und anderer angesehenen Personen, welches zur Erklärung von 2 Kön. 22, 14. dienet; und die dritte die Häuser des übrigen Volkes. Patrick.

Nebst Hazor. Vor der Eroberung von Canaan war Hazor eine sehr ansehnliche Stadt, und die Hauptstadt einiger Königreiche, gewesen, Jos. 11, 10. Nachgehends wurde sie dem Stamme Naphtali gegeben, Jos. 19, 36. Patrick, Polus.

Und Megiddo. Eine Stadt in dem Stamme Manasse, auf der westlichen Seite des Jordans in Canaan. Man lese Jos. 17, 11, 15. Polus, Patrick.

Und Geser. In dem Stamme Ephraim, Jos. 21, 21. Die Cananiter waren noch seit langer Zeit Besitzer davon, Jos. 16, 10. David und Salomo ließen solches zu, entweder aus Unachtsamkeit, oder weil sie genug mit größern und wichtigern Geschäften zu thun hatten. Polus, Patrick.

B. 16. Denn Pharao == hatte Geser eingenommen. Nämlich nicht *ḥay*: sondern lange zuvor,

und vermuthlich gleich nach der Vermählung seiner Tochter, ob es schon erst hier, bey Gelegenheit der Wiederverbauung dieser Stadt durch Salomo, gemeldet wird, um die Ursache davon anzugeben. Vielleicht hatten die hiesigen Cananiter sich einer schweren Mißthat schuldig gemacht; und Salomo, der es nicht für gut befand, sie selbst zu bestrafen, hat vielleicht dem Pharao solches aufgetragen; oder vielleicht hatte sich Pharao, zum Vortheile seiner Tochter, hierzu erbotten. Polus. Die Israeliten hatten die Cananiter nicht aus Geser vertreiben können. Diese waren also, zu den Zeiten des Josua, und auch nachgehends, daselbst geblieben, Jos. 16, 10. Richt. 1, 29. Es scheint, daß David und Salomo sie auch nicht vertrieben: sondern ihnen nur eine Schatzung aufzulegen haben, bis endlich Pharao, wegen einer gewissen Ursache, die aber nicht gemeldet wird, sie gänzlich vertilgete, und ihre Stadt verbrannte. Ich nehme an, daß dieses vor der Vermählung Salomons mit der Tochter des Pharao geschehen ist. Job. Marsham <sup>s)</sup> ist ebenfalls der Meynung zugethan, daß dieses der erste Zug gewesen sey, den die Aegypter außer Landes unternommen haben. Patrick.

<sup>s)</sup> Can. Chron. sec. 14.

Und hatte es seiner Tochter, dem Weibe des Salomo, zu einem Geschenke gegeben. Es ist wahrscheinlich, daß Pharao angefangen hatte, die Stadt wieder aufzubauen, da er sie, bey Gelegenheit der Vermählung seiner Tochter, dem Salomo zurück gab. Dieser bauete sie hernach vollkommen wieder auf. Patrick. Anstatt Geser lesen die 70 Dolmetscher hier *Ḥay*. Josephus spricht, es sey die große und starke Stadt Gaza gewesen. Wall.

B. 17. Also bauete Salomo Geser, und das niedrige Bethhoron. Das ist, da er mit Geser fertig war: so bauete er Nieder-Bethhoron, in dem Stamme Benjamin, Jos. 18, 13, 14. wie auch, nach dem Zeugnisse des Eira, 2 Chron. 8, 5. Ober-Bethhoron, in dem Stamme Ephraim, Jos. 16, 5. Dieses wird hier nicht gemeldet, entweder, weil es kein Platz von großer Wichtigkeit war, oder weil daselbst nicht so viel wieder aufzubauen war, wie in Nieder-Bethhoron. Patrick, Polus.

B. 18. Und Baalath. Eine Stadt dieses Namens lag in dem Stamme Dan, Jos. 19, 44. Es ist aber wahrscheinlich, daß diese Stadt nahe bey Tadmor

(83) Gleichwie aber die letztere Meynung, in Vergleichung gegen die erstere, gar keine Wahrscheinlichkeit hat: also wird diese auch in der 250. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltkhist. S. 398. vorgezogen.

Wüste, in diesem Lande. 19. Und alle Schatzstädte, die Salomo hatte, und die Wagenstädte, und die Städte der Reuter, und was die Begierde Salomons begehrte zu bauen, in Jerusalem, und in dem Libanon, und in dem ganzen Lande seiner Herrschaft. 20. Was alles Volk anbetrifft, welches von den Amoritern, Hethitern, Phersitern, Hevitern und Jebusitern, übrig geblieben war, die nicht von den Kindern Israel waren. 21. Ihre Kinder, die nach ihnen in dem Lande übrig geblieben waren, welche die Kinder Israel

Vor  
Christi Geb.  
984.

v. 21. Nicht. 1, 22, 27, 29.

mor gelegen hat, wo Baal sonst angebethet wurde. Denn daß Baal einer von den Götzen dieses Volkes gewesen ist, erhellet aus der folgenden Anmerkung. Patrick, Polus.

Und Tadmor in der Wüste. Einige nehmen an, daß diese Stadt das Thamar gewesen ist, wovon Ezechiel, Cap. 47, 19. redet. Polus. Das Wort Tadmor bedeutet im Hebräischen eben so viel, als Palma im Lateinischen. Daher nannten die Römer diese Stadt Palmyra. Dieses war eine von den herrlichsten Städten in den Morgenländern. Von ihr haben die Wüsteneyen von Palmyra den Namen, wovon Plinius und Ptolemäus reden. Vor nicht langer Zeit haben einige Reisende, welche durch diese Wüste gegangen sind, zu Palmyra einige schöne Aufschriften gefunden, welche daselbst zwölfhundert Jahre lang in Vergessenheit gelegen hatten. Bochart liefert aber, in seiner Geographia sacra 1), ein noch viel älteres Denkmaal, welches zween phöniciſche Götzen vorstellet, mit Namen Aglibelus und Melachbelus, die Sommer- und die Winterjonne. Daselbst nennet er dieses Tadmor eine Stadt in Phönicien. Patrick.

1) Lib. 2. cap. 8. p. 811.

In diesem Lande. Von Hamath Soba, welches ein Theil von Syrien war, wie es Esra, 2 Chron. 8, 3. 4. zu erklären scheint. Salomo hatte dieses Land erobert. Patrick. Diese Worte: in diesem Lande, kann man, erstlich, so verstehen, daß sie auf alle die obengemeldeten Plätze gehen. Davon wird nun hier gesagt, daß sie in dem Lande Canaan waren. Alsdenn scheint aber solches ohne Noth gesagt zu seyn. Denn niemand würde sich haben einbilden können, daß Salomo außerhalb seines Landes viel gebaut habe. Zweytens, und besser, kann man sie auf Tadmor allein ziehen; und dieses hätte man, weil es in der Wüste, an den Gränzen des Landes lag, als einen solchen Ort ansehen können, der nicht mit zu dem Lande gehörte. Polus.

V. 19. Und alle Schatzstädte, oder Vorrathstädte, die Salomo hatte. Worinnen er Getreide aufschüttete, wenn etwan theure Zeiten einfallen sollten; oder worinnen er Waffen und Kriegsnothwendigkeiten verwahrte, deren man sich in einem Kriege bedienen könnte. Einige wollen, er habe seine Schätze in diesen Städten verwahrt: allein dieses ist nicht wahrscheinlich. Man lese 2 Mos. 1, 11. Parr. Polus.

Und die Wagenstädte, und die Städte der Reu-

ter. Deren er eine große Menge hatte. Man lese Cap. 4, 26. Patrick.

Und in dem Libanon. Entweder auf dem Gebirge Libanon, wo Salomo, weil es an der Gränze lag, vielleicht einige Festungen, oder eine feste Stadt, gebauet hat; oder in dem Walde Libanon; wovon man Cap. 7, 2. nachsehen kann. Polus.

Und in dem ganzen Lande seiner Herrschaft. Salomo mochte also gehen, wohin er wollte: so fand er, in allen Theilen des Landes, ein Haus zu seinem Aufenthalte. Hier findet man, wie Abrahanel spricht, die Ursache von der Schatzung, deren v. 15. gedacht worden ist. Sie wurde zu allen diesen Gebäuden angewendet. Nachdem aber der König dieselben vollendet hatte: so beschwerte er das Volk nicht mehr mit Schatzungen. Es wurde dieser Verschwerden müde, wie man nach dem Tode Salomons findet. Bey solchen öffentlichen Gebäuden wurden aber viele Hände beschäftigt gehalten; und dieses diente zur Vermeidung des Müßigganges, zum Unterrichte in Handwerken, zur Rettung der Armen, zur Beschäftigung auch der geringsten Art von Menschen, zur Auszierung der Städte, zur Verhütung der Krankheiten, und zur Verbannung des Neides und Aufruhrs, indem die Unterthanen sahen, daß die Schatzung, welche man gehoben hatte, zum Vortheile so vieler von ihnen angewendet wurde. So redet Bodinus, in seinem Buche, de republica u). Er merket daselbst auch an, wie Augustus, nachdem er den Frieden in dem römischen Reiche hergestellt hatte, das Volk auf solche Weise bey seiner Pflicht erhalten hat. Er bauete nämlich die Tempel wiederum auf, welche durch die Länge der Zeit eingefallen, oder verbrannt worden waren. Er wendete große Summen auf die Capelle des Jupiter Capitolinus, und auf andere öffentliche Gebäude; so, daß er sich rühmen konnte: er würde Rom, welches er als eine Stadt von gebackenen Steinen gefunden hätte, als eine marmorne Stadt hinterlassen. Patrick.

u) Lib. 11. cap. 2.

V. 20. Was alles Volk anbetrifft, welches von den Amoritern = übrig geblieben war. Die aber damals, wie ich voraussetze, zu dem jüdischen Glauben bekehret waren, wie die Sibeoniter; oder wenigstens hatten sie den Gögendienst verlassen. Patrick.

V. 21. Ihre Kinder = diese hat Salomo auf leibzigen Ausschuss gebracht. Der König brauch-

Jahr  
der Welt  
3020.

Israel nicht hatten verbannen können, diese hat Salomo auf leibeigenen Ausschuss gebracht, bis auf diesen Tag. 22. Aber von den Kindern Israel machte Salomo keinen Leibeigenen: sondern sie waren Kriegersleute, und seine Knechte, und seine Fürsten, und seine Hauptleute, und die Obersten seiner Wagen, und seiner Reuter. 23. Diese waren die Obersten der Bestelleten, die über das Werk Salomons waren, fünfhundert und

v. 22. 3 Mos. 25, 39.

fünf-

te sie zu Leibeigenen, und legte ihnen Lasten, und leibliche Arbeit auf. Man lese 2 Chron. 2, 18. Einige glauben, daß sie deswegen Est. 2, 55. 58. Knechte Salomons genennet werden. Man möchte aber fragen: Warum vertilgte Salomo sie nicht, wie Gott befohlen hatte, da er doch iso vollkommen im Stande war, solches zu thun? Ich antworte: erstlich, daß der Befehl wegen der Vertilgung, wovon 5 Mos. 7, 2. geredet wird, vornehmlich, wo nicht ganz, auf die Cananiter zu gehen scheint, welche zu der Zeit lebeten, da Israel nach Canaan zog<sup>84</sup>). Zweytens scheint dieser Befehl nicht allgemein und unbedingt gewesen zu seyn: sondern bedingt, so, daß diejenigen ausgenommen wurden, welche sich unterwerfen, und sich zu dem wahren Gottesdienste wenden würden; wie man aus Jos. 11, 19. und aus der Begebenheit mit den Gibeonitern, Jos. 9. schließen kann, bey deren Erhaltung Josua nicht sündigte, da er ihnen dieselbe zugeschworen hatte; da hingegen Saul sündigte, als er sich verlauten ließ, daß er sie vertilgen wollte. Wäre der Befehl Gottes unbedingt gewesen: so würde der Eid des Josua, und der Aeltesten, nicht gültig gewesen seyn; und dieser Befehl hätte nothwendig vollstreckt werden müssen x). Patrick. Salomo war zwar im Stande, alle alte Einwohner von Canaan zu vertilgen, wie das Gesetz erforderte: allein der Befehl fand nicht mehr statt, nachdem sie sich unterworfen, und Friede mit den Israeliten gemacht hatten, wie bey den Worten Jos. 11, 19. angenommen werden muß. Iso scheinen sie in einem so armseligen Zustande gewesen zu seyn, daß Salomo ihnen keine Schakung an Gelde, sondern nur schwere Arbeiten, auflegen konnte. Aus ihnen waren die siebenzigtausend Lastträger, und die achzigtausend Hauer auf dem Gebirge, genommen, deren Cap. 5, 15. gedacht wird. So erklärt Seldenus y) diese Worte: welche die Kinder Israels nicht hatten verbannen können; nämlich nicht aus Mangel an Macht: sondern weil sie einen Bund mit ihnen gemacht, und sie nicht vertilget hatten, wie es 2 Chron. 8, 8. ausge-

drückt wird. Die Israeliten hatten aber nicht eher in Friede mit ihnen leben wollen, als bis sie Judengenossen des Thores worden waren. Da sie nun den jüdischen Glauben angenommen hatten: so wurden sie zinsbar. Salomo berief sie daher, wegen dieses Vertrages, damals zu solchen Arbeiten<sup>85</sup>). Patrick.

x) Man lese die Abhandlung des Sykes nach der Erklärung des dritten Buchs Mos. S. 328. 1c.

y) De I. N. et G. Lib. 6. c. 14.

B. 22. Aber von den Kindern Israel machte Salomo keinen Leibeigenen. Durch dieses Mittel verschonete er die Israeliten, und brauchte sie nicht zu slavischen Diensten bey seinen öffentlichen Gebäuden: sondern setzte sie in edlere Bedienungen ein, wie hernach folgt. Daraus sieht man aber doch, daß er ihnen, vermöge seiner königlichen Gewalt, eine solche Last hätte auflegen können, wenn er nicht den Vorsatz geheget hätte, mit großer Sanftmuth und Güte über sie zu regieren. Patrick.

Sondern sie waren Kriegersleute. Deren Stand für ansehnlich gehalten wurde. Patrick.

Und seine Knechte. Seine Hofbeamten. Patr.

Und seine Fürsten. Statthalter in seinen Landschaften. Patrick.

Und seine Hauptleute, 2c. Befehlshaber über seine Leibwache. Patrick.

B. 23. Diese waren die Obersten der Bestelleten = = = fünfhundert und funfzig. Der Verfasser des Buchs der Chronike setzt die Zahl dieser Obersten, 2 Chron. 8, 10. nur auf zweyhundert und funfzig. Hierüber merke ich folgendes an. Erstlich sind diese Obersten vielleicht Befehlshaber über eine andere Gattung von Leuten gewesen. Denn es wird von ihnen nicht gesagt, wie von diesen, daß sie über das Werk waren: sondern über das Volk. Zweytens können die zweyhundert und funfzig Aufseher Israeliten gewesen seyn, und daher besonders in der Chronike angeführet werden, wo viele Dinge umständlicher beschrieben sind, als anderswo; da hingegen die übrigen drey-

(84) Wo steht aber das geschrieben? und wie wäre diese Einschränkung zu beobachten möglich gewesen, da die Vertilgung dieser Völker so viele Zeit erforderte?

(85) Daß diese Leute dem jüdischen Gottesdienste beygetreten seyn sollten, kann wohl so zuverlässig nicht behauptet, wenigstens aus diesem Verfahren gegen sie noch nicht genugsam erwiesen werden; indem das, mit ihnen aufgerichtete Bündniß an sich schon eine Verbindlichkeit zu ihrer Duldung enthielt. Vielmehr ist aus Cap. 11, 1. u. f. das Gegentheil mehr als wahrscheinlich. Wollte man sagen: es sey nicht glaublich, daß dergleichen Bündnisse anders, als unter der Bedingung ihres Beytritts zur jüdischen Religion, mit ihnen errichtet worden wären, (wie hier vorausgesetzt zu werden scheint). so ist aus Richt. 1. zu erkennen, daß hierauf nicht gesehen worden.

funfzig, die über das Volk Herrschaft hatten, das in dem Werke beschäftiget war. 24. Aber die Tochter des Pharao zog von der Stadt Davids herauf in ihr Haus, welches er für sie gebauet hatte; da bauete er Millo. 25. Und Salomo opferte dreymal des Jahres Brandopfer und Dankopfer, auf dem Altare, den er dem Herrn gebauet hatte, und räucherete auf demjenigen, welcher vor dem Angesichte des Herrn war, da er das

Vor  
Christi Geb.  
984.

v. 24. 2 Chron. 8, 11. 1 Kön. 7, 8.

Haus

dreyhundert Fremde waren, und daher in der genauern Bestimmung übergangen wurden. Drittens kann es seyn, daß nur zweyhundert und funfzig auf einmal die Aufsicht gehabt haben: denn es ist wahrscheinlich, daß das Volk in der Arbeit abwechselte. Die übrigen funfzig sind vielleicht Aufseher über alle die übrigen gewesen, oder sie haben vielmehr gebietet, die Stellen dererjenigen zu ersetzen, die nicht im Stande waren, ihre Dienste zu verrichten; welches sich oftmals zutragen konnte. Also schickte sich dieses sehr wohl zu der Weisheit Salomons, daß er für zufällige Unbequemlichkeiten besorget war. Polus. 2 Chron. 8, 10. wird von den Obersten über die Bestelleten gesagt, daß sie nur zweyhundert und funfzig an der Zahl ausgemachet haben. Die hebräischen Lehrer sagen gemeinlich, daß unter diesen Obersten nur zweyhundert und funfzig Israeliten: die übrigen dreyhundert aber Judengenossen gewesen sind. Die deutlichste Auflösung aber finden wir bey dem Abarbanel, daß nämlich nur zweyhundert und funfzig über diejenigen gesetzt gewesen sind, die an dem Tempel arbeiteten, da hingegen die übrigen die Aufsicht über die öffentlichen Gebäude Salomons an andern Orten hatten. Man muß auch anmerken, daß eine viel größere Anzahl von Aufsehern nöthig war, da der Tempelbau eilig fortgesetzt wurde, wie man Cap. 5, 16. findet. Patrick.

B. 24. Aber die Tochter des Pharao zog herauf in ihr Haus da bauete er Millo. Es war nicht so nöthig, daß Salomo Millo bauete, als es nöthig war, daß die Mauern von Jerusalem, und die obengemeldeten Städte, gebauet wurden. Er that aber solches, wie Abarbanel anmerket, der Tochter des Pharao, welche sich in einem Hause nahe bey Millo aufhalten sollte, zur Ehre, und zum Vergnügen. Die Ursache, weswegen sie nicht an dem Orte blieb, wo David gewohnet hatte, wird 2 Chron. 8, 11. gemeldet; weil nämlich dieser Ort, wegen des Aufenthalts der Lade Gottes daselbst, einigermaßen heilig, und daher zu ihrer Wohnung nicht geschikt war. Patrick.

B. 25. Und Salomo opferte dreymal des Jahres Brandopfer und Dankopfer, 2c. Nämlich an den drey hohen Festen. Denn daß man diese Worte nicht so verstehen müsse, als ob Salomo nicht öfter geopfert habe, erhellet aus 2 Chron. 8, 13. und aus dem

ausdrücklichen und wiederholten Befehle Gottes, daß er ihm auch zu andern Zeiten opfern sollte. Es würde ungeeignet seyn, wenn man glauben wollte, daß Salomo, da er noch nicht in Sünden verfallen war, diesen Befehl so gottlos und muthwillig übertreten habe. Der Verstand ist, daß er zu Festzeiten feyerlicherer, kostbarere, und öffentlichere Opfer gebracht hat, als sonst ordentlich zu geschehen pflegte. Daraus kann man den Schluß machen, daß er solches zu allen andern bestimmten Zeiten ebenfalls gethan habe. Polus. Der Verstand dieser Worte ist nicht, daß Salomo nicht öfter, als dreymal im Jahre, geopfert habe: sondern daß er niemals unterließ, die drey hohen Feste zu feyern; welches Gott einem jeglichen befohlen hatte. Alsdenn brachte er solche Opfer, welche so großen Wohlthaten gemäß waren, deren Andenken gefeyert wurde, und welche sich für den großen Segen schickten, den Gott seinem Hause geschenkt hatte. Patrick.

Und räucherete auf demjenigen, welcher vor dem Angesichte des Herrn war. In dem Heiligen, vor dem Anredeplatze. Darauf konnte der König nicht selbst opfern: sondern er gab den Priestern Räucherwerk auf seine Kosten, damit es für ihn insbesondere geopfert werden möchte. Vermuthlich hat er dieses täglich, des Morgens und des Abends, gethan. Patrick.

Da er das Haus vollendet hatte; oder: so vollendete er das Haus. Dieses war zuvor gesagt worden: hier aber wird es wiederholet, weil das Haus, nach der Feyer der drey großen Feste, nicht allein eingeweiht war: sondern weil man auch darinne bereits alle gottesdienstliche Uebungen verrichtet hatte, und also nichts mehr hinzugethan werden konnte. Patrick. Diese Worte können auch also übersetzt werden: so vollendete er das Haus; nämlich, indem er es zu der Absicht brauchete, zu welcher es gebauet worden war: denn darinne besteht die Vollkommenheit solcher Dinge. Oder das Haus bedeutet hier, nach einer verblühten Redensart, das Werk, oder den Dienst am Hause. Oder man kann diese Worte auch so übersetzen, wie die Holländer: nachdem er das Haus vollendet hatte; das ist, von der Zeit an, da das Haus gebauet wurde, bis hieher, hatte er mit diesen Opfern angehalten. Das hebräische wird auch mehrmals durch nachdem übersetzt, wie Jes. 37, 9. 36. Hof. 1, 11. Zach. 12, 2. <sup>85</sup>). Polus.

B. 26.

(86) Man würde aber auch wohl ohne diese Erinnerung leichtlich haben gedenken können, daß diese

Jahr  
der Welt  
3020.

Haus vollendet hatte: 26. Der König, Salomo, machete auch Schiffe zu Ezeon Geber, das bey Elath ist, an dem Ufer des Schiffmeeres, in dem Lande Edom. 27. Und Hiram sendete mit diesen Schiffen seine Knechte, Schiffleute, Kenner der See, mit den

v. 26. 2 Chron. 8, 17.

Knecht

**B. 26.** Der König, Salomo, machete auch Schiffe. Nicht nur in der Ordnung, worinne solches hier in der Geschichte gemeldet wird: sondern schon zu Anfange seiner Regierung. Dieses erhellet daraus, weil das Almuggimholz, dessen er sich zu seinen Werken bedienete, mit diesen Schiffen von Ophir gebracht wurde, Cap. 10, 11, 12. 2 Chron. 9, 10, 11. diese Reise aber dauerte drey Jahre lang, nach Cap. 10, 22. Denn Ophir und Tarfis waren einerley Ort, oder Lagen, doch nahe an einander. Polus.

**Zu Ezeon Geber.** Dieser Name bedeutet so viel, als spina viri. Denn Ezeon Geber lag an einem Ufer, wo viele zerbrochene Felsensteine gefunden wurden, die in die See hervorragten wie das Rückgrad eines Menschen. Alsy beschreibet Arrianus, in seinem Periplus, nach der Anmerkung Bochart's, den innern Theil des arabischen Meerbusens, wo Ezeon Geber lag, als sehr gefährlich wegen der daselbst befindlichen Felsen und Klippen. Daher darf man sich um so vielweniger darüber verwundern, daß die Schiffe Josaphats hier in dem Hafens zerbrochen sind, ehe sie in die See liefen, 1 Kön. 22, 49. Die Gefahr war so groß, daß man diese Rhede nachgehends verließ, und sich nach Elath wendete. Josephus hält Ezeon Geber für einerley Ort mit Beremir, einer Stadt an dem africanischen Ufer des rothen Meeres gegen Syene über. Andere bringen noch andere Muthmaßungen bey, da doch die Schrift deutlich sagt, daß Ezeon Geber ein Hafens in Idumäa, nahe bey Aela, an dem rothen Meere, nicht weit von der Büste Zin, gewesen sey. Denn nach 4 Mos. 33, 36. sind die Israeliten von Ezeon Geber sogleich in die Büste gekommen. Patrick.

Das bey, oder an, Elath ist. Oder, bey Elath: denn der Ort führet beyde Namen. Die Griechen und Römer haben ihn Aila, Ailat, Elat, Elana u. d. g. genennet. Dieser Hafens war schon zu den Zeiten Moses bekannt, 5 Mos. 2, 8. und gehörte den Edomitern zu, wie auch, nach dem Vorgeben des Hieronymus, den Aegyptern: denn er war ambigui juris, weil er an den Gränzen beyder Länder lag. Daher ist Marsham selbst der Meynung, daß Salomo und Hiram ihre Schiffe daselbst mit Vergünstigung des Pharaos gebauet haben, indem die Aegypter sich nicht um die Kaufmannschaft bekümmerten: sondern nur Länder zu erobern sucheten. Weil aber David Edom

bezungen hatte, 2 Sam. 8, 14. so glaube ich vielmehr, daß er sich damals dieses Hafens bemächtigt gehabt hat. Salomo bauete daselbst, vermöge seines eigenen Rechtes, eine Flotte, und zog selbst dahin, um sie zu besehen, 2 Chron. 8, 17. Die Israeliten haben dieses Elath ungefähr hundert und funfzig Jahre lang besessen. Zur Zeit Soria's eroberten es die Edomiter, 2 Kön. 8, 20. Asaria nahm es ihnen aber wiederum ab, und hinterließ es seinem Sohne, 2 Kön. 14, 22. Sein Enkel, Achas, verlor es zum andernmale, indem es ihm der König in Syrien abnahm, 2 Kön. 16, 6. Die Syrer besaßen es nachgehends eine lange Zeit, bis es nach vielen Abwechslungen unter den Nachkommen des Ptolemäus und Seleucus, in die Hände der Römer kam, welche dahin, nach dem Zeugnisse des Hieronymus, die zehente Legion zur Besatzung legeten. Man lese den Bochart 2). Patrick, Polus.

\*) Canan. Lib. 1. cap. 44.

**An dem Ufer des Schiffmeeres, in dem Lande Edom.** Dieses Meer, welches die Hebräer das Meer Euph nenneten, ist von andern Völkern, von dem Lande, woran es spülte, nämlich Idumäa, wie aus dieser Stelle klar ist, das Meer Edoms genennet worden. Daher haben die Griechen, denen die Ursache dieser Benennung unbekannt war, dieses Meer *ἑρυθρὸν θάλασσαν*, das rothe Meer, genennet. Denn das Wort *ῥυς* bedeutet rubrum, oder rufum, das ist, roth, oder gelb; wie Bochart, und Hiob Ludolf angemerket haben. Patrick.

**B. 27.** Und Hiram sendete: seine Knechte, Schiffleute, Kenner der See. Denn hierinne waren die Syrer berühmt. Hiram sendete auch Schiffe, die sich zu den Schiffen des Salomo gesellen sollten, 2 Chron. 8, 18.; nicht von Tyrus, der berühmten Stadt in Phönicien, an dem mittelländischen Meere; denn von hier konnten sie nicht in das rothe Meer kommen, ohne einen großen Umweg zu nehmen: sondern von einer Insel in dem rothen Meere, welche Tyrus genennet wurde, weil die Syrer Einwohner dahin geschicket hatten, wie Strabo erzählt. Polus.

**Mit den Knechten des Salomo.** Die Schiffe gehörten dem Salomo zu, der auch seine eigenen Leute auf denselben hatte, die nach Ophir gehen, und daselbst handeln sollten. Sie waren aber in der Schiffahrt

Opfer erst nach der Vollendung dieses Hauses dargebracht worden seyn. Entweder nun müßte bey dieser Erklärung angenommen werden, daß bey der hier erhaltenen Nachricht zurück gesehen werde, auf Cap. 3, 3. 4. folglich die Meynung dahin gienge, daß Salomo von dieser Zeit an, seine Opfer an dem gehörigen und von Gott erwählten Orte gebracht habe: oder es sind diese Worte süglicher als der Beschluß anzusehen, womit der heilige Geschichtschreiber diese Erzählungen endiget.

Knechten des Salomo. 28. Und sie kamen nach Ophir, und holten von dar des Goldes vierhundert und zwanzig Talente, und brachten es zu dem Könige, Salomo.

Vor  
Christi Geb.  
984.

fahrt nicht erfahren; und daher schickte ihm Hiram so viele Tyrer, als zur Besetzung der Schiffe noch erfordert wurden: denn die Tyrer waren bey dem Seewesen auferzogen. Patrick.

B. 28. Und sie kamen nach Ophir. Dieses war ein berühmter Ort wegen des häufigen und feinen Goldes, welches daselbst gefunden wurde. Man lese 1 Mos. 2, 11, 12. Job 22, 24. c. 28, 16. Ps. 45, 10. Jes. 13, 12. Es ist klar, und es wird zugestanden, daß Ophir in Ostindien gelegen hat. Ob dieses schon weit von uns abgelegen ist: so lag es doch viel näher an dem rothen Meere, von welchem man, in den alten Zeiten, mit leichter Mühe dahin segeln konnte: denn die Schiffe durften eben nicht weit von dem Ufer ablaufen, wenn sie nach Ophir fahren wollten: sondern sie konnten, nach dem damaligen Gebrauche, das Land im Gesichte behalten. Doch wurde die Fahrt dadurch sehr langweilig gemacht; und dieses war die Ursache, weswegen man drey Jahre damit zubringen mußte. Hier in Indien, und zwar hier allein, wurden alle diejenigen Waaren hervorgebracht, die Salomo, nach Cap. 10, 22. von Ophir bekam. Polus. Es ist gewiß, daß ein Ort mit Namen Ophir, oder, wie ihn die griechischen Uebersetzer nennen, Sophir, welches Wort auch Josephus, anstatt Ophir, brauchet, vorhanden gewesen ist. Es lag in dem glücklichen Arabien, und wird von andern Orphen genennet. Dieses kann aber doch nicht das Ophir seyn, welches hier verstanden werden muß; wie Bochart in seinem Phaleg a) mit vielen Beweisgründen dargethan hat. Das einzige ist genug, daß zu der hier gemeldeten Schifffahrt nach Ophir drey Jahre nöthig waren. Das andere Ophir hingegen lag ganz nahe an dem Orte, wo die Schiffe gebaut wurden. Von Ophir wurde auch Elfenbein geholet: in Arabien sind aber keine Elephanten. Daher muß man dieses Ophir anderswo suchen, und am wahrscheinlichsten in Indien. In was für einem Theile desselben aber es sich befunden habe, kann nicht so leicht gesagt werden. Der berühmte Bochart hält es für Taprobana, welches igo Ceilon genennet wird. Denn dasjenige, was die Alten von Taprobana gesagt haben, erzählen die heutigen Schriftsteller von Ceilon, wie er in einer ausführlichen Vergleichung beyder Länder gezeigt hat b). In der That hatte auch schon vor ihm Hugo Grotius festgesetzt, daß kein besseres Mittel wäre, zu errathen, wo dieser Platz gelegen habe, als wenn man die Waaren in Erwägung zöge, welche daher gebracht worden sind; und wenn man die Kaufleute, die in abgelegenen Ge-

genden gewesen sind, fragte, wo igo nicht allein Gold, Silber und Edelgesteine, gefunden werden: sondern auch Elfenbein, und alles dasjenige, was die Leute Salomons von Ophir holten. Er bittet auch seinen Bruder, in einem Briefe, diese Untersuchung für ihn anzustellen c). 87). Patrick.

a) Lib. 2. c. 23.

b) Canaan, Lib. 1. c. 46.

c) Epist. 483.

Und holten von dar des Goldes vierhundert und zwanzig Talente. Ueberhaupt bekam der König vierhundert und funfzig Talente. Davon hat er, wie es scheint, dem Hiram, und seinen Leuten, für die gethane Reise, dreyßig Talente gegeben; und also kamen nur vierhundert und zwanzig Talente in den Schatz Salomons. Polus. 2 Chron. 8, 18. findet man, daß die Leute Salomons vierhundert und funfzig Talente Gold von Ophir geholet haben. Man kann aber gar wohl annehmen, daß dreyßig Talente für die Reisefkosten bestimmt gewesen sind; und also kamen nur vierhundert und zwanzig Talente in den Schatz Salomons. Eine noch bessere Meynung hat Abarbanel, daß nämlich Salomo den Knechten Hiram, welche die Schiffe regieret haben, dreyßig Talente zu einem Geschenke gegeben habe. Man kann auch mit dem Laniado, welcher dem Abarbanel so gerne widerspricht, annehmen, daß ein Talent zu Jerusalem größer gewesen ist, als zu Ophir; und daß also vierhundert und funfzig Talente von Ophir, zu Jerusalem nur vierhundert und zwanzig Talente ausmachten. Man könnte auch gar füglich sagen, daß nur vierhundert und zwanzig Talente geläutertes Gold in den Schatz Salomons gekommen sind; ob schon überhaupt alles mitgebrachte Gold vierhundert und funfzig Talente betrug. Patrick.

Und brachten es zu dem Könige, Salomo. Abarbanel vermuthet nicht unwahrscheinlich, daß Salomo anfangs auf den Schiffen Hiram einen Handel getrieben habe, und daß dabey die v. 14. gemeldeten hundert und zwanzig Talente auf sein Antheil gekommen sind, wovon gesagt wird, daß Hiram sie ihm geschicket habe, nämlich als den Gewinnst von der Reise 88). Dieser Vortheil war so groß, daß Salomo beschloß, selbst Schiffe zu bauen. Hiram nahm dieses auch so wenig übel, daß er ihn vielmehr, als ein aufrichtiger Freund, mit Bootsleuten versah, von denen die Schiffe regieret werden konnten, welche dem Könige, nach ihrer ersten Fahrt, so viel Gold zubrachten. Die kaiserlichen Befehle verbieten dem Adel, Kaufmannschaft zu treiben, als etwas, das unter seinem

(87) Man sehe die weitläufigen Anmerkungen zu dem III. Theile der Allgem. Weltkist. S. 414. x. sammt den daselbst angeführten Schriftstellern.

(88) Dieser Meynung ist oben die 32. Anmerk. entgegengesetzt worden.